



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1917**

43 (26.1.1917) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-171504](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-171504)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und besondern Teil: Schriftführer Dr. Fritz Goldmann; für den Anzeigen-Teil: Dr. Heinrich Müller. Druck u. Verlag von Dr. G. Mannheimer, Mannheimerstr. 10, 6800 Mannheim. — Einzelhefte 10 Pfennig. — Abonnement: 3 Monate 2.50, 6 Monate 4.50, 12 Monate 8.00. — Postamt Mannheim 10. — Postfach 100. — Telephon 100. — Telegramm: 100. — 1917. — 100. — 100. — 100.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. G. Mannheimer. — Druck u. Verlag von Dr. G. Mannheimer, Mannheimerstr. 10, 6800 Mannheim. — Einzelhefte 10 Pfennig. — Abonnement: 3 Monate 2.50, 6 Monate 4.50, 12 Monate 8.00. — Postamt Mannheim 10. — Postfach 100. — Telephon 100. — Telegramm: 100. — 1917. — 100. — 100. — 100.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verordnungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bild“ in Kupfertiefdruck-Ausführung.

# Absagen an Wilson.

### Rückung.

Der preussische Kriegsminister, der englische Schatzkanzler und der französische Ministerpräsident haben bemerkenswerte klärende Aeusserungen zur Lage getan; es sind in ihrer Art eigentlich lauter mehr oder weniger entschiedene Absagen an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, der den rollenden Wagen des Krieges vor seinem Ende aufhalten und eine Weltordnung des allseitigen guten Willens gründen will. Der Vorsitzende des sozialdemokratischen Kreises, das Ideal Wilsons, der den rollenden Wagen des Krieges vor seinem Ende aufhalten und eine Weltordnung des allseitigen guten Willens gründen will. Der Vorsitzende des sozialdemokratischen Kreises, das Ideal Wilsons, der den rollenden Wagen des Krieges vor seinem Ende aufhalten und eine Weltordnung des allseitigen guten Willens gründen will.

Der Berichterstatter brachte dann das Gespräch vorichtig nach der Frage, in welcher Weise die Erfahrungen von der Seite der Deutschen die deutsche Kriegführung beeinflussen könne. Der Minister erwidert: „Ich habe die Zusammenkunft eröffnet. Denn mein Korps wurde von der gesamten englischen Armee angegriffen. Ich hatte nur fünf Divisionen; trotzdem mihlang der Durchbruch. Aus dieser Tatsache ziehe ich den Schluss, daß unseren Feinden derselbe negative Erfolg auch in Zukunft beschieden sein wird.“ Während der Minister ohne Heringschönung von dem englischen Heere sprach, bemerkte er: „Ich halte den Franzosen doch für einen besseren Soldaten als den Engländer. Es war stets sowohl das Benehmen der englischen Gefangenen zu beobachten. Sie waren immer erkrankt über die gute Behandlung, die ihnen von uns zuteil wurde. Denen muß ihre Presse einen neuen Wären aufgebunden haben.“

Amerika befindet sich sehr weit entfernt von den Schreden des Krieges, wir befinden uns mitten darin. Amerika ist neutral, wir nicht. Wir glauben, daß die Hauptfrage in diesem Kriege, die so alt ist, als es eine Zeitrechnung gibt, die ist: Unterwerfung zwischen Recht und Unrecht. Wir glauben und wir wissen, daß dieser Krieg der Krieg unverschämter Angriffslust ist, daß die Verbrechen in der Kriegführung, die seit Jahrhunderten der Welt unbekannt gewesen sind, kein Erschauen im Vergleich mit dem Grundverbrechen, die Welt durch kaltblütige Verbrechen in einen Krieg zu stürzen, weil diejenigen, die dafür verantwortlich sind, geglaubt haben, er würde sich bezahlt machen.

### Das erledigte Friedensgerede.

#### Eine Unterredung mit dem preussischen Kriegsminister.

Berlin, 26. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Berliner Berichterstatter der New York World sendet seinem Blatt einen Bericht über eine Unterredung mit dem preussischen Kriegsminister von Stein, in dem es unter anderem folgendes enthält:

„Energie und nochmals Energie ist nach der Ansicht des preussischen Kriegsministers der Brennpunkt des geheimnisvollen Reichsraats im letzten Kapitel des Weltkrieges. Es läßt sich alles darauf an, auf welcher Seite die größte Energie entwickelt werde. Feiner von den Großen und ganz Großen in des Kaisers Heer, welche der Berichterstatter in den letzten zwei Jahren kennen gelernt hätte, habe psychologisch einen so starken Eindruck auf ihn gemacht, wie dieser schillernde Minister. Von dem Friedensgerede meinte er, das sei erledigt. Das sei auch nicht seine Aufgabe. Für den Soldaten komme es in erster Linie darauf an, die Entscheidung auf dem Schlachtfeld zu suchen. Der Friede kann nur geschlossen werden, wenn das klare Resultat des Krieges vorliegt. Der Krieg gehe weiter, weil ein jeder noch an den Endtag glaube und ihn erhoffen müsse. Wir müssen weiter kämpfen und den Krieg zu Ende kämpfen ohne mit der Wimper zu zucken bis zum siegreichen Ende. Dieser Geist weilt auch im ganzen Heer.“

### Bonar Law gegen Wilson.

#### London, 26. Jan. (WEL, Nichtamtlich.)

Weldung des Reuterschen Büros. In einer Versammlung in Bristol erteilte Bonar Law am Mittwochabend, wie man annimmt, im Namen des Kabinetts auf die Woffchaft des Präsidenten Wilson folgende Antwort:

„Das Ende des Krieges ist der Friede. Deutschland hat uns ein Friedensangebot, wie es das zu nennen beliebt, gemacht; es erhielt darauf von den Regierungen der alliierten Staaten die Antwort, die es verdiente, die einzige Antwort, die möglich war. Die meisten von Ihnen haben wohl die Rede Wilsons gelesen, die gestern in den Zeitungen abgedruckt worden ist. Es ist eine offene Sprache, und es ist richtig, daß jedes Mitglied der Regierung der Alliierten, das darüber redet, mit gleicher Offenheit spricht. Es ist unbillig, daß Wilson die Fragen von demselben Gesichtspunkte aus betrachtet wie wir. Das Haupt einer großen neutralen Nation muß, wie auch immer seine privaten Ansichten sein mögen — und ich weiß ebenso wenig wie irgend einer von Ihnen, was für welche er hat — eine neutrale Haltung einnehmen.“

### Brian plädiert für einen „glorreichen“ Frieden.

#### Berlin, 26. Jan. (Von unserem Berliner Büro.)

Aus Paris wird gemeldet: Die französische Kammer hat wieder die Abhaltung einer Geheimkonferenz beschlossen, in welcher geschichtliche Angelegenheiten behandelt werden sollen. In dieser Sitzung wird Brian auch die Unterredungen der Abgeordneten Chery und Abrams über die englische Politik und die Lage der Armeesarrats zu beantworten haben. Vorher wurde mit 228 gegen 14 Stimmen ein von linksstehender Seite ausgehender Antrag auf

Abfassung der politischen Jenseit von der Kammer abgelehn. Briand beantwortete die von sozialistischer Seite vorgebrachten Anschuldigungen der Parteilichkeit von Seiten der Jenseitbehörde zum Gunsten der linksstehenden Organe mit dem Hinweis auf die militärischen Notwendigkeiten. Briand sagte: Wir können nicht dulden, daß man für einen vorzeitigen Frieden Stimmung macht, während wir nur einen glorreichen Frieden anstreben.

Der Senat und Wilsons Botschaft.

Washington, 25. Jan. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Antrag des republikanischen Senators Cummings, eine ausführliche Debatte über die Botschaft Wilsons abzuhalten, wurde vom Senat abgelehnt.

Italienische Gedanken über Wilsons Botschaft.

m. Köln, 26. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze: Die „Stampa“ bezeichnet die Botschaft Wilsons an den Senat geradezu als einen neuen Abjunkt in der Geschichte der Beziehungen zwischen Europa und Amerika. Amerika sei also des festen Willens, in der Weltpolitik mitzureden und es erwarde, daß seine Stimme mit derjenigen der andern Mächte, die bisher die Welt unter sich verteilten, als gleichberechtigt betrachtet werde. Angesichts dieser imponierenden und bezeichnenden Erscheinung sei die besondere Tragweite der Wilsonschen Botschaft von ungleichgeordneter Art, weil sie sich darauf beschränke, eine Reihe von Grundfragen und Versicherungen aufzustellen, die eines schärferen Nachdenkens würdig sei. Die Grundfragen, die der Präsident dem Frieden geben wolle, beständen aus Ideen, die wohl kein Mensch von Verstand und Herz nicht zu den feinsten machen möchte. Man könne zwar angesichts des gegenwärtigen Geisteszustandes Europas und der Haltung der kriegführenden Staaten sehr daran zweifeln, ob sie sich bald verwirklichen ließen; aber die Tatsache allein, daß derartige Ideen durch den Vertreter einer großen und jungen Nation, die mehr als hundert Millionen Bewohner zählt, zum Ausdruck gebracht worden sei, bedeute von dem Gesichtspunkt der Menschheit aus einen guten Schritt nach vorwärts. Die Worte vom Frieden ohne Sieg klingen zwar etwas bitter, aber Wilson habe recht nur mit einem Ausnahmefall dieser Art könne verhindert werden, daß der besiegte Teil der Völker in der Folge einzig neuen Vorbereitungen zu einem noch größeren Kriege innerhalb kurzer Frist leben würde.

Das Wachsen von Giolittis Einfluß in Italien.

m. Köln, 26. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze: Der „Popolo d'Italia“ knüpft an die Nachricht, daß Giolitti am Mittwoch in Rom eingetroffen sei und dort einige Tage zu bleiben gedenke, eindringliche Warnungen vor neuen deutsch-italienischen Untritten in Italien. Aus Turin wird dem Blatt geschrieben, man brauche sich keiner Täuschung darüber hinzugeben, daß sonderbarerweise Dinge im Gange seien und daß die Anhänger Giolittis wieder verlockt würden, im Lande Unreinigkeit zu stiften und die Kriegführung zu lähmen.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 25. Jan., abends. (W.T.B. Amtlich.) Auf dem westlichen Meeresufer rege Kampftätigkeit am Toten Mann. Sonst an der Westfront nichts Wesentliches. Im Osten machten unsere Truppen auf beiden Abschnen Fortschritte.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 25. Jan. (W.T.B. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht vom 24. Januar.

Mazedonische Front.

In der Gegend von Bitolla Artillerietätigkeit. Im Cernabogon nur an manchen Stellen lebhaftes Artilleriefeuer. In der Gegend der Moglena Artillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer. Im Wardarale Schwauchs Artilleriefeuer und Tätigkeit in der Luft. Eine feindliche Abteilung versuchte, längs des rechten Wardarufers vorzugehen, wurde aber durch Feuer vertrieben. An der Struma vereinzeltes Artilleriefeuer und Patronenbeschüsse.

Rumänische Front.

Bei Galah Artilleriefeuer, bei Tulcea Austausch von Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zwischen unseren Aufstellungen und feindlichen, das nördliche Ufer des St. Georgsarmes geltenden Abteilungen. Bei Mehmedsch, Karabussawat und Belstava zerstreute mit durch Artilleriefeuer schwache feindliche Abteilungen.

Die feindlichen Heeresberichte.

Der französische Bericht.

Unser Artillerie rückte ein Vorstoßesgefecht auf feindliche Stellungen in der Gegend von Nouilly-lez-Bowen und nordöstlich der Höhe 204. Demnach heftiger Artilleriekampf im Abschnitt des Courtriers-Waldes. Zwei deutsche Panzertreue, der eine gegen unsere Linien im Abschnitt von Wassy, östlich von Courtriers, der andere bei Courtriers (Schleier) mit unseren Besatzungen. An der östlichen Front zeitweilige Beschüsse. Lüttich. Im Laufe des Tages wurde ein deutsches Abzug in unseren Linien in der Umgegend von Bantzen (Y. Höhe) bemerkt. Belgischer Bericht: Sehr lebhaftes gegenseitiges Artilleriefeuer in der Gegend von Dignamont, Dievenrode und Delsas. Die belgischen Batterien beschossen mit Erfolg feindliche Stellungen nördlich von Delsas. Oriental-Armeer Reichliche Schneefälle an zahlreichen Stellen der Front. Der Artilleriekampf hält ziemlich lebhaft an der von den türkischen Truppen gehaltenen Front und in der Gegend von Henschel an. Zu melden sind eine türkische Unternehmung in der Gegend von Samsun, die Gefangene erbeutete, und das Wölflingen eines türkischen Schützengruppen bei Samsun.

Der englische Bericht.

London, 26. Jan. (W.T.B. Nichtamtlich.) Spätester Bericht vom 24. Januar. Ein feindliches Gefecht südwestlich von Boso wurde leicht abgewiesen. Eine Anzahl über und darunter befindlicher deutscher Flugzeuge sind in unserer Hand. Unsere Verluste sind sehr leicht. Eine andere feindliche von Hüllisch angeführte Abteilung wurde mit unserer Flieger geschossen und verbliebenen zurückgelassen. Der

beangt erfolgreich in die Hände des Feindes überliefert von Hüllern ein. Bedenklich bedenkende Lufttätigkeit. Eine unserer Maschinen wurde zum Niederkommen gezwungen, 6 deutsche Flugzeuge wurden zerstört und 8 beschädigt zum Niederkommen gezwungen. 4 weitere unserer Maschinen werden vernichtet.

Die Neutralen.

Norwegens Unstimmigkeiten mit England.

Kristiania, 25. Jan. (W.T.B. Nichtamtlich.) Anlässlich der Presseconferenzen, daß die Ursache der Unstimmigkeit mit England die sei, daß die Regierung die eingehaltenen Verpflichtungen nicht eingehalten habe, teilte die Regierung mit: Die bezüglichen Verpflichtungen sind in zwei 1915 mit der englischen Regierung getroffenen Abmachungen betreffend Fische und Kupfer enthalten. Bezüglich der Abmachung über Fische erfuhr die Regierung im Herbst, es bestünde der Verdacht, daß nicht nur die vor dem 18. August gefangenen Fische, deren Ausfuhr erlaubt war, sondern auch die nach dem 18. August gefangenen Fische mit unrichtiger Angabe des Fangtages ausgeführt wurden. Die angelegtesten Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen, scheinen aber den Verdacht zu bestätigen, daß einzelne Beamte nicht genügend Aufmerksamkeit bei der Ausstellung von Zeugnissen über die Fangzeit angewandt haben, was einzelne Privatleute benutzten, sich unrichtige Zeugnisse zu verschaffen, die sie zur unerlaubten Ausfuhr benutzten. Die Kontrolle wurde seitdem verschärft. Die Regierung betont aus diesem Anlaß die Notwendigkeit einer genaueren Befolgung der Regierungsvorschriften. Die Uebertretungen einzelner Personen können nicht nur der übrigen Landesbevölkerung und dem Erwerbsebenen Schwierigkeiten bereiten, sondern sogar ein Land in Gefahr bringen. Die Abmachung betreffend Kupfer, beruhen darauf, daß die englische Regierung hinsichtlich der Abmachung anderer Aufkäufer ist, als die norwegische Regierung. Letztere handelte selbstverständlich nicht in Widerspruch mit der Aufkäufer, die sie von der Abmachung hatte.

Kristiania, 25. Jan. (W.T.B. Nichtamtlich.) „Verdensgang“ bezeichnet die Zwangsbeschaffung der griechischen Schiffe als einen sehr starken Eingriff der britischen Regierung ein die Rechte eines neutralen Landes, weshalb alle neutralen Länder allen Grund hätten, die Sache mit Interesse zu verfolgen.

Der Seekrieg.

Bern, 25. Jan. (W.T.B. Nichtamtlich.) Nouvelliste de Lyon meldet, der Postdampfer „Quebec“ ist vor der Grandemündung gesunken. Der Dampfer konnte bei Rapon auf Strand laufen. Der norwegische Dampfer „Sterly“ traf in Corcoran mit 28 Mann Schiffbrüchigen des französischen Dreimasters „Duc d'Umal“ ein, der von einem U-Boot versenkt worden war. Er war an der Unglücksstelle eingetroffen, als das U-Boot sich anschickte, die Schiffbrüchigen zu retten.

Amsterdam, 25. Jan. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die Besatzung des Dampfers „Geetha“ ist wohlbehalten gelandet. Der Dampfer „Salland“ des holländischen Nord, ist am 23. Jan. vormittags infolge einer Explosion gesunken.

London, 25. Jan. (W.T.B. Nichtamtlich.) Drei Trawler aus Fleetwood sind von einem Unterseeboot durch Kanonenfeuer versenkt worden.

Die russische Krise.

Berlin, 26. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Die Hinausführung der Wiederaufnahme der Dumamitglieder, welche sich in Petersburg aufhalten, großes Aufsehen hervor.

Das Verhältnis Rußlands zu Rumänien.

m. Köln, 26. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Nach Petersburger Telegrammen messen dortige diplomatische Kreise den Besprechungen, die der rumänische Kronprinz und Bratianu mit führenden politischen Persönlichkeiten gehabt habe, große Bedeutung bei. In Petersburg hätten sich hartnäckig Gerüchte erhalten, daß in russischen Regierungskreisen gegenüber Rumänien eine überaus schlechte Stimmung herrsche, weil Rumänien seinerzeit unterlassen habe, Rußland beim großen Rückzug zu helfen und im Frühjahr sich erst unter dem Druck des Verbundes dem Krieg angeschlossen und nun im Verdacht stehe, mit den Mittelmächten einen Sonderfrieden abzuschließen zu wollen. Jetzt werde diesen Gerüchten keinen Glauben mehr geschenkt. Man habe im Gegenteil Grund zu der Annahme, daß der Zar dem rumänischen König das feste Versprechen gegeben habe, Rumänien vollständig wieder aufzurichten zu wollen.

Die Krise in Griechenland.

Die letzte Demütigung.

Athen, 25. Jan. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: Die griechische Regierung richtete gestern an die Gesandtschaften der alliierten Mächte ein amtliches Schriftstück, in welchem es heißt: Gemäß der Antwort auf das Ultimatum der alliierten Regierungen vom 28. Dezember 1916 und 8. Januar 1917 übermitteln die königliche Regierung den Gesandten von Frankreich, Großbritannien, Italien und Rußland eine förmliche Entschuldigung wegen der bedauerlichen Ereignisse am 18. November, bezw. 1. Dez. 1916. Nach einer weiteren Havasmeldung wird die feierliche Zeremonie des Grußes vor den Fahnen der alliierten Mächte Samstag vor dem Zappeion stattfinden. Die Gesandten der alliierten Mächte werden ihr in Uniform beizuwohnen, ebenso der Admiral, der als Oberbefehlshaber die alliierten Seestreitkräfte befehligt.

Athen, 25. Jan. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Das Amtsblatt veröffentlicht einen königlichen Erlass, durch welchen der kommandierende General des 1. Armeekorps Gallaria durch General Hennis ersetzt wird.

Der Handelsverträge Oesterreich-Ungarns mit Deutschland und der Schweiz.

Budapest, 25. Jan. (W.T.B. Nichtamtlich.) Im Abgeordnetenhaus richtete Graf Apponyi die Anfrage an den Ministerpräsidenten, ob er vom Ründigungsrecht der Ende 1917 ablaufenden Handelsverträge mit Deutschland und der Schweiz Gebrauch machen wolle. Graf Tisza antwortete, daß zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung eine Vereinbarung geschlossen worden sei, welche jeder Regierung das Recht sichere, daß auf ihre einseitige Forderung, sei es von Oesterreich oder Ungarn, die von der Monarchie getroffenen Handelsverträge gekündigt werden können. Von dem Ründigungsrecht sei jedoch Ende Dezember kein Gebrauch gemacht worden. Zwischen dem österreichischen und ungarischen Kabinett werde im Laufe des Jahres 1917 entweder eine endgültige oder provisorische Vereinbarung zustande kommen, es sei darum immer noch genügend Zeit, die mit dem Ausland bestehenden Handelsverträge zu kündigen. Der Ministerpräsident drückte seine Ansicht aus, daß dieses Vorgehen die Interessen des Landes wahre. Nach einer längeren Auseinandersetzung zwischen Graf Tisza u. Graf Apponyi wurde die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntnis genommen.

Die Ernährungsschwierigkeiten in Frankreich.

Berlin, 26. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bern wird gemeldet: Der französische Ernährungsminister hat sich zu einem Redakteur der Agence Havas dazu ausgesprochen, daß er mit der von ihm geplanten Einschränkung in der Verabreichung von Rationen in den Restaurants nur den Anfang machen wolle. Er würde auch gegen die Brotverschwendung in der Armee einschreiten. Dann fuhr der Minister fort: In der Tat wird der Friede den Mittelmächten Ernährungsmöglichkeiten eröffnen, welche ihnen im Kriege verschlossen sind. Sie werden Getreide und Fleisch aufkaufen und die den Alliierten zugängliche Menge wird entsprechend vergrößert werden. Deshalb müssen heute schon die entsprechenden Maßnahmen getroffen werden.

Ueber die Pariser Kundgebung vom Samstag wird noch folgendes bekannt: Infolge des Ausbleibens des Kollegen aus Rouen mußten die 400 Arbeiter beschaffende Pariser Hafensabrik, welche für die Militärverwaltschaft arbeitete, am Dienstag morgen den Betrieb einstellen. Die gesamte Arbeiterschaft begab sich daraufhin in geschlossenem Zug zu den Ministerien, überall von Volkspolizisten begleitet. Der Ernährungsminister empfing eine Abordnung und gab ihr die üblichen beruhigenden Zusicherungen. Diese Vorgänge hatten in der Nachmittags Sitzung in der Kammer ein Nachspiel. Verschiedene Abgeordnete bezeichneten die Lage als östlich unhaltbar. Die Kinder litten unter dem Frost, sie wünschten von der Regierung keine Worte, sondern Nahrung und zwar bis zum nächsten Freitag. Der Minister versprach am kommenden Freitag der Kammer Rede zu stehen. Auch die Regierung keine die Seiden der französischen Bevölkerung, sei aber außerordentlich Wunder zu tun.

Drohende neue Kabinettkrise in Japan.

Newport, 25. Jan. (W.T.B. Nichtamtlich.) Sprechspruch von dem Vertreter des W.T.B. Associated Press meldet aus Tokio über eine neue politische Krise, daß die Konstitutionellen unter Kato und die Nationalisten einen heftigen Feldzug gegen das Kabinett Teruchi eröffneten, da es entgegen dem Geiste der Konstitution gebildet worden sei. Man erwartet die Auflösung des Abgeordnetenhauses.

Tokio, 25. Jan. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros: Der Kaiser hat das Repräsentantenhaus aufgelöst.

Eine amerikanische Widerlegung der deutschen Grausamkeiten in Belgien.

Washington, 19. Jan. (W.T.B. Nichtamtlich.) Sprechspruch des Vertreters des Volksbüros. Das Kongressmitglied Mc. Kenore hat einen Antrag eingebracht, in welchem ein Bericht der amerikanischen Konsulin in Belgien gefordert wird über das, was sich in ihrem Amtsbezirk hinsichtlich der angeblichen Grausamkeiten zugezogen habe. Der Antrag ist, Berichte von angeblichen Grausamkeiten die von denen, die Belgien besetzt halten, begangen worden sein sollen, sie anderwärts in den Vereinigten Staaten verbreitet worden, und der Präsident ist in strenger und ungerade Weise getadelt worden, weil er diese angeblichen Grausamkeiten kürzlich in seiner öffentlichen Friedensnote nicht erwähnt hat. Daher sollte zur Information des amerikanischen Volkes ein Bericht gefordert werden. Der Antrag wird als Wunsch aufgeführt, bestimmt zu beweisen, daß die Berichte über die angeblichen deutschen Grausamkeiten entweder stark übertrieben oder erfunden worden seien.

Zur Errichtung eines polnischen Staatsbüros.

Budlin, 25. Januar. (W.T.B. Nichtamtlich.) Das Blatt „Zionis Lubelska“ befaßt sich an leitender Stelle mit der Angelegenheit des polnischen Staatsbüros und unterrichtet drei Möglichkeiten, Gold für den polnischen Fiskus zu beschaffen. 1. Spenden, 2. Abgaben von Goldmünzen und Gegenständen gegen Banknoten, 3. Ausschreibungen von Anleihen, die seinerzeit in Gold eingelöst werden sollen. Das Petrikauer Blatt „Dziennik Barodowy“ ruft zu Spenden für den polnischen Staatsbüros auf und schreibt, die Opferwilligkeit für diesen Zweck mache sich bereits in der Öffentlichkeit bemerkbar, doch müsse sie die ganze polnische Gesellschaft beherrschen. Ohne starke Finanzen gebe es keine starke Armee und keinen starken Staat. Das Blatt verzeichnet sodann hinzugekommene Spenden und erklärt, mit dem heutigen Tag eine Sammelliste für den Staatsbüros zu eröffnen.

Neuorientierung in Preußen.

Berlin, 25. Jan. (W.T.B. Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung des verstarften Haushaltsausschusses des Abgeordnetenhauses wurde ein allerhöchster Erlass vom 19. Jan. zur Kenntnis gebracht, in dem erklärt wird, daß der geschäftlich gewordene Aufbau der Staatsverwaltung nicht mehr allorts den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung trage. Die Frage sei ernstlich zu prüfen, wie eine Vereinfachung und Verbilligung in der Staatsverwaltung herbeigeführt werden könne. Dazu sollen zwei erfahrene Staatsbeamten mit der Ausarbeitung von Vorschlägen betraut werden. Diese Beamten sollen sich selbständig ihre Mitarbeiter auswählen und sollen bei den Arbeiten nicht an die Befehle ihrer Vorgesetzten gebunden sein. Mit der Prüfung der Justizangelegenheiten wurde Unterstaatssekretär Dr. Kögel, mit der Prüfung der Verwaltungsangelegenheiten Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Dr. Drems, beauftragt.

# Die Operationen des Alpenkorps vom Roten Turm-Paß bis Titu.

II.

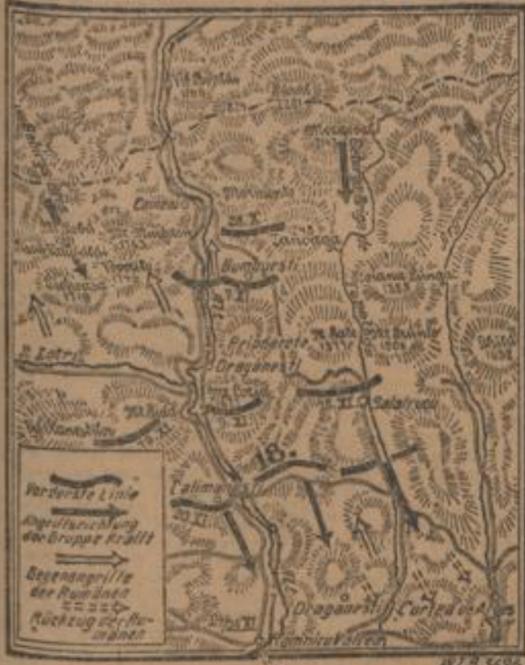
## Die Kämpfe um den Roten Turm-Paß.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

In den letzten Tagen der Schlacht bei Hermannstadt litt die 9. Armee durch die Umfassung der umflossenen 1. Armee einen schweren Verlust. Die 2. und Nord-Armee aus dem Fogaraser Gebirge und nordöstlich ein. Während im Fogaraser Gebirge der Angriff abgelehnt wurde, mußte auf dem Südflügel eine österreichisch-ungarische Kavalleriedivision dem Druck nachgeben. General v. Falkenhayn entschloß sich sofort zu neuem Angriff. Unmittelbar aus der Umfassung- und Angriffsoperation bei Hermannstadt wurden die Hauptkräfte

## Kämpfe am Roten Turm Pass

Oktober - November 1916



der 9. Armee in nordöstlicher Richtung abgedreht und zum Vorstoß gegen den verfolgenden linken Flügel der rumänischen 2. Armee auf die von Hermannstadt nach Fogaras und Schönbürg (Szegeşvár) führenden Straßen angelegt.

Dem Alpenkorps fiel die Aufgabe zu, mit den in der Verfolgung auf den Roten Turm-Paß begriffenen und dem Korps nun unterstellten Teilen der 9. Armee beiderseits des Passes bis auf den Gebirgsstamm vorzustoßen und die Sicherung nach Süden in allgemeiner Linie Estreflesci-Befehlung des Surul zu übernehmen.

Während des herrlichen Kampfs- und Siegeszuges der Armee Falkenhayn durch den Geisterwald nach Kronstadt ronz das Alpenkorps in erbitterten Gefechten um die steilen Höhen östlich und westlich des Passes. Zwei Brennpunkte haben sich in den nun folgenden Tagen schwerer Kämpfe hervor.

Westlich des Passes: Die Höhenstellungen in Linie Mt. Murgos (1703) - D. Babului (1531).

Ostlich des Paß: Die Angriffe zur Gewinnung des Gebirgsstammes westlich des Surul.

Am 1. 10. erneuerte der Feind seine bis dahin vergeblichen Angriffe gegen die Linie Gaineni - Mt. Robu, während auf den von Süden heranziehenden Bahn- und Straßenlinien neue Kräfte im Anmarsch waren und auch im Rücken unserer Stellungen versprengte Abteilungen sich nach Süden durchzuschlagen versuchten. So griff in der Nacht vom 2. zum 3. 10. ein feindl. Bataillon mit Teilen einer Kolonne aus den Stellungen nördlich des Babului unsere Sicherungsabteilungen östlich im Rücken an. Nach heftigen Kämpfen und unter Verlust von 100 Gefangenen erlitt ein Teil dieses Bataillons (vom rum. Inf.-Reg. 49) nach Süden. An demselben Tage wurden vereinzelt Angriffe gegen den Mt. Murgos und vorläufige größere Kräfte gegen den Babului abgelehnt, nachdem hier der Gegner unsere Sicherungslinie durchbrochen hatte. Ein am 5. 10. angelegter eigener Gegenangriff am Murgos und Babului stieß auf überleichen Feind, brachte auf dem rechten Flügel aber einigen Geländegewinn. Am folgenden Tage erlitt der Gegner ein kleines Mißgeschick: ein Ersatztransport des rumänischen Artillerie-Regiments 5 hatte von dem am Murgos stehenden rum. I. R. 86 eine falsche Anweisung erhalten, marschierte ahnungslos in eine falsche Stellung und wurde dort abgefangen. Der 7. Okt. brachte einen erfreulichen Fortschritt: etwa 2 feindliche Bataillone griffen vom Nachmittags bis in die Nacht wiederholt zwei am Babului stehende bayerische Kompanien an. Nach hartem Kampf mußte sich unter schweren Verlusten der Feind in das Gaineni-Bachtal zurückziehen, während gleichzeitig vom Paße aus rumänische Abteilungen vom Osthang des Babului vertrieben wurden.

Zur Gewinnung der Sicherungslinie östlich des Passes war eine Gruppe über die Linie rumänische Paßtenge - Barbul Boului (1106) angelegt worden, unterstützt durch eine Stützgruppe aus Gegend Alfo-Sebes (6 Kilometer südlich von Almacz). Starke feindliche Kräfte mit zahlreichen Maschinengewehren, Gebirgs- und schwerer Artillerie hatten sich auf dem Stamm des Fogaraser Gebirges zwischen Surul und Klüß eingeschoben.

Kälte und heftige Schneestürme erschwerten den Anstieg und den Vorstoß. Die am 10. 10. planmäßig angelegten Angriffe gegen Höhe 1824 (6 Kilometer westlich des Surul kamen im umfassenden Feuer des Verteidigers zunächst zum Stehen.

Inzwischen war die 9. Armee durch den Geisterwald und über Kronstadt vorgerückt, trotz der 2 rumänische Armeen

völlig geschlagen (S. 10.) und in das Gebirge zurückgeworfen. Auch die rumänische Nordarmee wird in östlicher Richtung aus der Gegend der in Feindesland führenden Bahnstraßen besetzt. General v. Falkenhayn den allgemeinen Vormarsch über die Linie Campulung - Sinaia und durch das Bachtal.

Das Alpenkorps erhielt die Befehle, die Rote Turm-Paßstraße zu öffnen und zunächst nach Gegend Curtea de Arges vorzugehen. Für diese Operation wurde aus dem Alpenkorps und zwei inzwischen herangeführten t. u. l. Gebirgsbrigaden die „Gruppe Krafft v. Delmersingen“ gebildet. Aus den Kämpfen zur Gewinnung östlicher Sicherungsabschnitte mußte nun zum Angriff mit weitem Ziel angetreten werden.

Der stark besetzte und hartnäckig verteidigte Paß war nur durch ausholende und wiederholte Umfassungsbewegungen über die Gebirgszüge zu öffnen. Genitt. Krafft v. Delmersingen entschloß sich, den Hauptdruck auf das Gelände östlich des Passes zu legen. Ein Vorstoß aus dem Fogarasergebirge sollte zunächst die starke Mormontastellung umfassen und später Hand legen auf die nach Curtea de Arges führende Straße. Da aus taktischen Erwägungen der Hauptangriff auf dem westlichen Ufer nicht in Frage kam, aus dem Fogarasergebirge aber keine einzige fahrbare Straße für den Nachschub zur Verfügung stand, wurde als erstes und nächstes Operationsziel die Gewinnung der wichtigen Straßenabschnitte Gaineni - Colotreni und Gaineni - Salatrucu betrachtet.

Als linke Stoßgruppe wurde eine Gebirgsbrigade t. u. l. 2.) über den Roscovoupaß in Richtung Mt. Fruntu angelegt. Sie trat unmittelbar nach starken Märschen, die teilweise innerhalb 30 Stunden 83 Kilometer vorwärts geführt hatten, aus Gegend Selet (am Mt. südöstlich Hermannstadt) den Anstieg zur Roscovoupaßstraße an und nahm am frühen Morgen des 17. 10. den Paß sowie die Höhe 2013 westlich des Passes im Sturmangriff.

Auf dem rechten Flügel hatte inzwischen die andere Gebirgs-Brigade (t. u. l. 10.) im Vorgehen über den Mt. Robu in Richtung Colotreni (an der Lotru-Wandung) am 16. 10. die Pietrosca genommen, während die Befehle des Generalkommandos erst am Abend gelang. Nach erbitterten Kämpfen und heftigen Gegenangriffen starker Teile der aufgeführten rumänischen 13. I.-D. mußte die gewonnene Linie zunächst wieder aufgegeben werden.

Zwischen den beiden Flügelgruppen kämpfte die Alpendivision frontal vom Klüß bis zum Surul und gewann langsam Boden, da starker Schneefall im Fogarasergebirge die Bewegungen erheblich verzögerte.

Die linke Flügelgruppe setzte ihren Vorstoß nach Süden fort und erreichte am Abend des 18. 10. Gegend Salatrucu und nordöstlich - da bereitete ein Wettersturz am 20. 10. dem Vorgehen ein Ende. Die Temperatur sank rasch auf 15 Grad R. Ein rasender Sturm trieb dicke Schneemassen über die Höhen und bedeckte in wenigen Stunden die einzige Nachschubstraße der linken Gruppe im Roscovoupaß mit einer 1 1/2 Meter hohen Schneedecke. Der bisher für Traktiere brauchbare Saumpfad wurde ungangbar. In die mühen aus Umformationen Trägerkolonnen gebildet worden. In mühe-

weh- und Handgranatenfeuer stützte er in Panik und unter Zurücklassung von 850 Laten zurück. Ein von dem angegriffenen, kaum noch 300 Mann starken Jägerbataillon sofort angelegter Gegenangriff brachte die ganze feindliche Front zum Wanken. Nachbargruppen schlossen sich an. In prachtvollem Draufgehen wurde noch am Abend die ganze Linie Zanoaga - Mormonta genommen. Mit drei eroberten Maschinengewehren fielen 15 Offiziere und über 400 Mann in die Hand des nur geringe Verluste erleidenden Angreifers.

Der bisherige nur in groben und flüchtigen Umrissen gezeichnete Verlauf der Kämpfe des Alpenkorps zeigt wohl die besonderen Eigenarten dieser Operationen:

In unzusammenhängenden Gruppen leistete auf stark besetzten Bergstellungen der Verteidiger heftigen Widerstand. Der eigentliche, bis zu 500 Meter breite Paß mit steilen Felswänden, häufig nur Raum lassend für das Fußbett, während Bahn- und Straßenzug in den Felsen geprengt ist, wurde ebenfalls erbittert vom Gegner gehalten. Der frontale Angriff in der Talstraße gewann nur langsam und schrittweise Boden. Die Angriffe gegen die Höhenstellungen erforderten weit ausholende Umfassungsbewegungen. Oft konnte eine solche Gruppenstellung nur nach vorheriger Erstürmung weiter südlich gelegener Stellungen und durch Bedrohung im Rücken wirksam angefaßt werden. Erst die gefährdete Rückzugslinie veranlaßte die Verteidigungsgruppe zur Räumung ihrer Bergstellung. So ergaben die Kämpfe gewissermaßen ein hochbreitförmiges Operationsbild, über dessen Angriffsfelder der Vorstoß hier frontal, dort in der Diagonale, an anderer Stelle wieder von rückwärts geführt werden mußte. Die Vorbereitung und Durchführung derartiger Angriffe im winterlichen Hochgebirge und in Anlehnung an unzureichende, über verschneite Saumpfade geleitete Nachschublinien erfordert naturgemäß erhebliche Zeit. So sehen wir bisher und in der Folge die Gruppe Kraft über einen Monat hindurch in heftigen Einzelangriffen und im unermüdeten schrittweisen Vorarbeiten zur Dehnung der Bahnstraße und zur Gewinnung des Ausgangs in Richtung Rimmicul - Balcea und der Seitenverbindung nach Curtea de Arges.

Die Tage vom 6. bis 8. 11. brachten heisse Kämpfe, besonders auf dem östlichen Ufer in allgemeiner Linie Mt. Sate - Periani und südwestlich. Bis zum letzten Augenblick des Sturmangriffes setzte sich der Gegner hartnäckig zur Wehr. Südöstlich Periani mußte am 7. 11. eine rumänische Kompanie bis auf 2 Mann im Handgemenge niedergemacht werden. Vor der Front einer einzigen Kompanie wurden 89 Tote gezählt. In Einrechnung der blutigen Verluste mögen allein die Einzelgefechte des 6. 11. dem Gegner 1600 Mann gekostet haben. In diesem Tage hatte eine Brigade (Magr. Inf.-Reib-Regt. und ein Jäg.-Regt.) durch tüchtigen Heldenmut vom Mt. Sate das Beden vor Periani östlich des Mt. geöffnet. Bei einer Erkundung zur Durchführung des Angriffs gegen die Poiana Spinalui durch das bayr. Leib-Inf.-Regt. starb dessen Führer, Prinz Heinrich von Bayern in der Nacht vom 7. zum 8. 11. den Heldentod. „Koblesse oblige“ waren die letzten Worte dieses tapferen Führers. In der Morgendämmerung wurde seine Leiche an den angreifenden



voller Arbeit mußte Munition und Verpflegung durch den verschneiten Paß über den Mt. Fruntu nachgeführt werden. In dieser kritischen Lage wurde die linke Flügelgruppe zur Vertüfung der gefährdeten rückwärtigen Verbindungslinie auf den Mt. Fruntu und später, da auch diese Stellung nicht mehr zu verpflegen war, auf die Poiana Lunga zurückgenommen.

In der Front trat inzwischen ein Umschwung in der taktischen Lage ein: Der Feind begann unter dem Druck des bisherigen Vorgehens unserer linken Gruppe seine Stellungen östlich des Mt. und am Osthang des Babului zu räumen. Unsere Truppen blieben dem stets erneuten und heftigen Widerstand leistenden Gegner hart an der Klinge, während auf dem rechten Flügel die Vortrstellung wiedergewonnen wurde. Ostlich des Passes wurde der Angriff gegen die beherrschende stark ausgebauten Mormontastellung als Schlüsselpunkt der hinter ihr liegenden besetzten Höhenlinie Zanoaga - Zanoaga eingeleitet und durchgeführt. Nach wechselvollen heftigen Kämpfen ging am 28. 10. der Feind mit etwa 10 Kompanien aus den besetzten Schluchten südlich des Mormontarückens zum Gegenangriff vor. Dichter Nebel begünstigte seinen Vorstoß bis auf etwa 30 Meter an unsere Stellungen. In dem dann plötzlich einsetzenden Maschinen-

Bayern vorbei zu Laf getragen. Tote Rumänen auf der erkürzten Poiana Spinalui zeugten von der Erbitterung seines Regiments.

Am 8. 11. wurde mit der Einnahme der Mt. Cogu- Stellung auf dem östlichen Ufer die schlimmste und schwierigste Stelle der Bahnstraße überwunden.

Nach Verstärkung der Gruppe Krafft durch eine neue Division wurde auf dem Westufer über den Lotru-Abchnitt am den 18. 10. das Gelände Barul Manesilor - Mt. Siba, auf dem östlich die allgemeine Linie Höhe nordöstlich Gaimanesti und das Gelände beiderseits Straße Salamanesti - Ungureni sowie die Schlucht Höhe (1632) erreicht.

Nach dem erfolglosen Versuch durch Einlag der rumänischen 7. I.-D. dem vorstehenden Alpenkorps nochmals Halt zu gebieten, wird der Gegner am 24. 11. auf der ganzen Front. Am folgenden Tage nahm der rechte Flügel des Alpenkorps Rimmicul - Balcea, während die neuangelegte Division dem Feinde die noch gebliebene Topoloua-Stellung in fähnem Sturmangriff mit offen ausbrechenden Batterien entriß.

Am 27. 11. war der Gebirgsausgang des Roten Turm-Passes geöffnet.

Aus Stadt und Land.

Mit dem  ausgezeichnet

Geheimer Ludwig Hermann, Sohn des Witwe Hermann, Schokoladengeschäft, O 6, 8.

Geheimer Angela Brand, in einem Marine-Infanterie-Regiment, Sohn des Kaufmanns Simon Brand in Goldhof. Dieser war es ihm nicht vergönnt die Auszeichnung zu tragen. Er ward an einer ersten schweren Verwundung in einem Kriegszuge.

Sonstige Auszeichnungen.

Josef Haushälter aus Wechingen (Baden), wohnhaft in Mannheim, Geheimer im Feldart.-Regt. 261, wurde die Robine (Merke) Verdienstmedaille verliehen.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armee-Korps.

Es wurden befördert:

Zum Leutnant vorläufig ohne Patent: Stab. Hauptst. im Inf.-Regt. Nr. 114.

Zu Leutnants der Reserve: Schmitt (Kriegs-Abteilung), Bismarckstr.; Kraft (Karlstraße), Bismarckstr.; Urban (Rauheim), Bismarckstr.; Guddinger (Schlach), Bismarckstr.; Rayer (Karl), Bismarckstr.; Ragner (Rauheim), Bismarckstr.; Sulzmann (Freiburg), Bismarckstr.; Kautz (Stadach), Bismarckstr.; im Inf.-Regt. Nr. 114, dieses Regts.: Ameln (2. Bataillon), Bismarckstr.; Doy (Stadach), Bismarckstr.; Koch (Kriegs-Abteilung), Bismarckstr.; der Feldart.: Scheibach (Rauheim), Bismarckstr.; im Gen.-Regt. Nr. 110, dieses Regts.: Kederer (Karlstraße), Bismarckstr. des Feldart.-Regts. Nr. 14.

Zum Leutnant der Landwehr 1. Aufgebots: Hauptst. im Inf.-Regt. Nr. 114, dieses Regts.: Kederer (Karlstraße), Bismarckstr. des Landw.-Leutnants.

Sürsorge für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.

Vor einiger Zeit ist zwischen der deutschen und französischen Regierung ein Abkommen getroffen worden, wonach jeder in Deutschland gefangene Franzose aus Frankreich oder der Schweiz wöchentlich 3 Fr. Ernt in Sammelsendungen erhält. Als Gegenleistung hat die französische Regierung einmal die Erhöhung der wöchentlichen Ration für die gefangenen Deutschen in Frankreich auf 100 Gramm zugesagt und ferner die Genehmigung erteilt, daß deutsche Gefangenene in Frankreich gefangenene mit französischer Bekleidungsgegenständen und sonstigen Lebensmitteln in Sammelsendungen versorgt werden können.

Verständliche Ziel der Abmachung dieses Abkommens mit dem der Vollspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen zusammen, die bekanntlich das außerordentlich hohe Ergebnis von über zwanzig Millionen erreichte hat. Die Vollspende ermöglicht eine großartige Organisation dieser Liebesdienste. Zur Erleichterung der Arbeit wurde in dem unter dem Namen „Vollspende für die Kriegs- und Zivilgefangenen in Frankreich“ eine Stelle errichtet, die in ganz langer Zeit die Vorarbeiten besorgte und mit dem Versand beginnen konnte. Von Kriegsmilitärs wurde mit der Leitung dieser Abteilung der Delegierte des Kaiserlichen Kommandos und Militär-Inspektors der freiwilligen Krankenpflege Edmund Capitan in Stuttgart betraut, dem infolge seiner Tätigkeit bei der Kriegsgefangenen-Sürsorge des Württembergischen Landesvereins vom Roten Kreuz in Stuttgart auf diesem Gebiete reiche Erfahrung zur Seite stand.

Generalmajor Friedrich vom König. Preussischen Kriegsministerium wurde Anfangs Dezember in dem und konnte sich bei dieser Gelegenheit von der hervorragenden Organisation des Vollspende überzeugen. Von der Bremer Stelle werden monatlich für über 100 000 M. Nachmittagsmittel an die Gefangenen in Frankreich geschickt. Auch die Neuanschaffung der Hilfsmittel, deren Beschaffung infolge der langwierigen Gefangenensituation außerordentlich gelitten hat, wird von dieser Stelle aus besorgt. Der Hauptarbeitsschwerpunkt der Vollspende hat für die Neuanschaffung der Hilfsmittel mit Anzeigen, Räucherkerzen, Zigaretten und Unterwäsche den Betrag von 200 000 M. zur Verfügung gestellt. Jeder, der sein Scherlein zu der Vollspende beitragen hat und noch beitragen wird, kann mit Gewissheit auf seine Mitwirkung bei diesem großartigen Liebeswerk zurückblicken.

Kaisers Geburtstag. Anlässlich der Feier des Geburtstags des Kaisers findet heute abend um 9 Uhr Festkonzert im Hoftheater ohne Eintritt durch die Stadt und am morgigen Freitag um 12 Uhr Barockausgabe und Militärkonzert am Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Schloßplatz statt.

Volksdienst an Kaisers Geburtstag. Am Geburtstage S. M. des Kaisers sind die Schalter der hiesigen Postämter von 8-9 U. bis 11 U. bis 12 U. und von 5-7 U. geöffnet. Außerdem wird beim Postamt 1 in der Zeit von 1-3 U. der Verannahme-schalter (Alte Schalterhalle) und beim Postamt 2 (Eisenbahnpost) der Telegrammschalter für die Annahme von Einreichungen, gebührenlos und kostenfrei gegen eine besondere Einreichungsgebühr von 20 Pf. offen gehalten. Von 8 U. ab erfolgt beim Postamt 2 die Annahme der oben bezeichneten Gegenstände aus Nachschalter (Eingang Postamt 2, Poststraße). Es finden zwei Briefverteilungen (7 Uhr vorm. und 3 Uhr nachm.) sowie eine Geld- und eine Paketverteilung um 8 Uhr vorm. statt.

Wintersperre. Seit Mittwoch mittag ist die schweizerische Grenze für den Verkehr geschlossen.

Höchstpreise für Räder und Metallteile. Im teilweise Abänderung früherer Bestimmungen hat das Ministerium des Innern bestimmt: Die Höchstpreise der Räder dürfen für einen Reiter höchstens 100 Mark betragen. Die Höchstpreise für Radteile bei der Abgabe an den Verbraucher dürfen für ein Rad nicht überschreiten: für alle Stücke mit Ausnahme, die ein- schließlich der eingewanderten Radteile nicht mehr als 20 M. des Reichsgeldes betragen darf, 150 M. für Schlingel ohne Radteile, 200 M.

Ungeteilte Arbeitszeit. Ein weiterer Großbetrieb in Weimar hat sich vom Montag ab den veränderten Verhältnissen der heutigen Zeit an und führt die ungeteilte Arbeitszeit von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags ein bei halbständiger Mittagspause, wo im Betrieb selbst in zwei Schichten ein einfaches Mittagsessen eingenommen werden kann. Der Betrieb schließt am Samstag um 12 Uhr.

Gedenket der hungernden Vögel!

Der Winterzeit beim Meer. Der Winterzeit ist bei der Zeit und anderen Verhältnissen allgemein zugelassen. Jetzt hat auch das Kriegsmilitärministerium genehmigt, daß bei gewöhnlichen dienstlichen Schichtarbeiten, die keine dauernde Bedeutung haben, der Dienst vermindert wird. Alle der freiwilligen Verdiensten, von allen Festnahmen, sowie wichtigeren Durchführungen in Gerichtsstellen, insbesondere Urteile, sind noch möglichst mit Hilfe aufzunehmen.

Verein für Selbstbildung. Der Verein der Herrn Geoplat-Dr. Heinrich Werner-Rauheim über „Kriegsentscheidungen und deren Bedeutung“ wird besonders auch auf die Verhältnisse im Krieg Bezug nehmen. Alle, die mit Ehrenabsicht

den Schwerhörigkeit und dergleichen zu tun haben, sollten diesen Vortrag nicht verpassen. Er findet bei freiem Eintritt heute (Freitag) abends 7 1/2 Uhr im alten Rathaus statt.

Krausheimer Hausfrauenbund. Am Donnerstag, den 1. Februar, findet im alten Rathaus ein Vortrag des Herrn Kreisinspektors Blaser mit dem Titel „Schädlinge und Krankheiten im Gemüsegarten und deren Bekämpfung“. Herr Blaser ist auch sehr gern bereit, nach dem Vortrag Fragen zu beantworten die aus der Befragung an ihn gerichtet werden Eintritt frei. Gähne willkommen. (Siehe Anzeige.)

Von der Heilbörger Kodelbahn. Der Kodelbahn berichtet, daß durch den unglücklichen Todestod der Schutzehegung der Bahnen auf die Bahn gewonnen werden ist, so daß der obere Teil der Kodelbahn, der sogenannte Schutzehegung an der Sternwarte, in geradezu prächtiger Verfassung ist und ohne Gefahr benutzt werden kann. Durch den gestrigen leichten Schneefall sind die Bahnen, teilweise noch besser geworden, so daß nunmehr bis auf weiteres die Bahn benutzt werden kann. Wie gut es war, daß am Sonntag nachmittag die Kodelbahn gesperrt wurde, ist daraus hervorgeht, daß trotz der letzten Durchföhrung der Sperre zwei Mann bei der Dampfen bedienungswiese getrennte davorgetragen haben.

Die Kodelbahn auf dem großen Weiler im Schweninger Schloßgarten ist fahrbar und wird insbesondere von der Eispost lebenden Jugend herzlich eifrig benutzt.

Lebensfall. Im Alter von 60 Jahren ist in Freiburg Fohlschlag Herr Prominenz gestorben.

Vereinsnachrichten.

Jugendtheater im Verbandsbau. Mit Benutzung der Personen des bekannten Volksstückes „Der Struwwelpeter“ hat Marie Walde ein hübsches Kinderstück verfaßt unter dem Titel „Struwwelpeter wird Soldat“. Die ersten zwei Akte des Stückes sollen sich am 28. Februar, die drei folgenden Akte am 29. Februar, im Verbandsbau abspielen. Die Rollen sind durch die Mitglieder des Vereins besetzt. Die Aufführung wird am 28. Februar, nachmittags 8 Uhr im großen Saal des Verbandsbauhofes stattfinden.

Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur sprach am Montag abend vor einer zahlreichen Zuhörerschaft Herr Rabbiner Dr. Weismann über „Krieg und Religion“. Der Redner behandelte seinen Gegenstand nach zwei Gesichtspunkten: 1. Was lehrt der Krieg für die Religion? 2. Was lehrt die Religion für den Krieg? Der Krieg scheint ja mit aller Religion im Widerspruch zu stehen und es ist nicht zu leugnen, daß er eine Fülle von Übeln bringt und daß er sehr vielen Menschen den Frieden an eine gewisse Botschaft gewährt hat. Aber dies ist doch nur ein Beweis dafür, wie wenig sich die Religion sonst mit dem Grundgedanken des Lebens, die der Krieg nur in viel schärferer Weise hervorhebt, zu befähigen pflegen. Und es ist durch den Krieg auch viele edle Taten zur Entfaltung gebracht worden. Die Bibel ist wieder in ihrem Werte erkannt, sie ist für viele Kämpfer die größte Stärkung geworden, und es wird auch von christlichen Theologen anerkannt, daß gerade das Alte Testament die meisten Anregungen bietet für eine heroische Lebensauffassung. Auch die soziale Seite der Religion hat durch den Krieg eine große Förderung erfahren: die Prop- und Fleischart, der vaterländische Pflichtdienst, die Einzelnen an seine Verantwortlichkeit für die Gesamtheit, und der erzieherische Wert dieser Kriegsmassnahmen ist sehr hoch einzuschätzen. Für uns Juden speziell hat der Krieg gezeigt, wie tief wir auch in unserer vaterländischen Verbindung mit deutscher Gesinnung und Bestimmung verankert sind. — Was die Stellung der Religion für den Krieg betrifft, so ist zu betonen, daß sie ein Gegenstück bildet gegen die Heidenkämpfer des Krieges. Sie erhebt aber auch die Begeisterung in den Kämpfern, wenn sie davon durchdrungen sind, daß sie für eine gerechte und heilige Sache eintreten. Und der Gedanke, daß wir, ob wir leben oder sterben, in Gott sind, die Begeisterung der Dinge unter dem Gesichtspunkt der Gerechtigkeit einzuordnen, zur Erhebung im Kampf und zur Geduld in Zeiten zu erziehen. Und es ist gewiß kein Zufall, daß gerade unsere großen Kämpfer, die der Kaiser und Hindenburg zugleich auch die religiöse Menschen sind. — Die mit großer Verehrung vorgetragenen Ausführungen des Redners fanden bei dem Publikum viel Beifall.

Vergnügungen.

Jugendtheater im Verbandsbau. Mit Benutzung der Personen des bekannten Volksstückes „Der Struwwelpeter“ hat Marie Walde ein hübsches Kinderstück verfaßt unter dem Titel „Struwwelpeter wird Soldat“. Die ersten zwei Akte des Stückes sollen sich am 28. Februar, die drei folgenden Akte am 29. Februar, im Verbandsbau abspielen. Die Rollen sind durch die Mitglieder des Vereins besetzt. Die Aufführung wird am 28. Februar, nachmittags 8 Uhr im großen Saal des Verbandsbauhofes stattfinden.

Aus dem Großherzogtum.

Inc. Schweigenen, 24. Jan. Herr Georg Centmaier, aus einer alten angesehenen Schweigenen Familie stammend, ist vor 67 Jahren, nach seiner Schulzeit, als Gärtnerlehrling bei der hiesigen Großh. Hofkammer im Großherzogtum Schweigenen eingetreten und hat die heute ununterbrochen seinem Beruf treu und eifrig obgelegen. Er hätte also schon vor sechzehn Jahren schon sein 50jähriges Arbeiterjubiläum feiern können. Vor drei Jahren war es ihm vergönnt, mit seiner Ehefrau, einer geb. Schürmann, deren Vater ebenfalls ungezählte Jahre Schloßgärtner war, sich im Kreise der Familie das Fest der goldenen Hochzeit zu begehen. Von einer Ehreung des braven Mannes hat man in der Öffentlichkeit nie etwas gehört. Herr Centmaier steht im 82. Lebensjahr, ist infolge dieses Alters etwas hinfällig geworden, auch seine Frau leidet unter der Bürde von 77 Jahren. Mit Glückwünschen sind die Leute nicht geizig. Es würde hier angenehm berühren, wenn ein Lichtstrahl in das Leben der beiden Alten fallen möchte.

Strampfelbrunn, (M. Eberbach), 24. Jan. Eine interessante Naturerscheinung kann in „Heidelberger Tagbl.“ man hier nun schon seit einigen Tagen regelmäßig abends und morgens zu bestimmter Stunde beobachten. Tausende von kleinen Vögeln fliegen in sehr schnellem Fluge in ganz geringer Höhe (ca. 10 Meter), kleinere oder größere Kreise beschreibend, in gewaltigen Zügen oft über eine halbe Stunde lang über die Dächer unseres Dorfes. Diese Vögel sind um so rätselhafter, als sie sich regelmäßig wiederholen, die Zahl der Vögel alles bisher Gesehene übersteigt und ein Zweck der Kreisflüge dieser Tausenden von Vögeln nicht errätet werden kann. Nach den toten Vögeln zu urteilen, die man nach diesen Flügen oft mit ausgepreizten Flügeln auf dem Schnee liegend findet, sind es z. T. Goldammer.

Inc. Offenbach, 24. Jan. In der „Baubühne“ fand ein Vortrag des Herrn Volkstheater-Kang-Karlstraße statt, zu dem die hiesige Ortsgruppe des Kriegsausschusses für Konjunktur-Interessen eingeladen hatte. Dem Vortragenden Vertreter der hiesigen Verbände an „Der Vortragende sprach über „Unsere Lebensmittelversorgung“ und stellte die Ursachen der Lebensmittelknappheit und die beschriebenen Maßnahmen zur Versorgung zusammen. In der anschließenden Aussprache ergriff auch Herr Oberbürgermeister Hermann das Wort. Er betonte, daß es als einen wichtigen, so viele Konjunkturverbände für alle Städte von 10 000 Einwohnern zu bilden. Man

Am Samstag, den 27. Januar gelten folgende Marken:

- Kartoffeln: Für je 5 Pfund die Kartoffelmarke 12 und die Zucker-marke 7.
- Rohrflößen: Für je 5 Pfund die Allgemeinen Lebensmittelmarke N 4 und O 2.
- Best: Für je 750 Gramm die Brotmarken 1 und 2.
- Leigwaren: Für 100 Gramm die Marke N 1 der Allgemeinen Lebensmittelmarke.
- Butter: Für ein achtes Pfund die Buttermarke 45 in den Verkaufsstellen 1-350 auf Kundenliste.
- Brot: Für ein achtes Pfund die Brotmarke 23 in den Verkaufsstellen 1-400 auf Kundenliste.
- Grich: Für ein Pfund die Lebensmittelmarke für Kinder\* Nr. 2 für 100 Gramm die Marke O 1.
- Eisfäden: Für 100 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke N 2 1/2 bis 2 Pfund.
- Eier: Für ein Ei die Eiermarke 9 in den Verkaufsstellen 1-8 auf Kundenliste.
- Rohmilch: Für je 1/2 Liter die Rohmilchmarken 22-27 am Freitag und Samstag im gesamten immeten Stadtbezirk.
- Zucker: Für je 250 Gramm die Zuckermarken 26 und 27.
- Süßholz: Für jede Haushaltung 2 Prickeln gegen die Haus-haltungsmarke 5. Außerdem für die Haushaltungen mit 5 und mehr Mitgliedern eine Schachtel Süßholz gegen die Haus-haltungsmarke 6.
- Waisenkaffee (zum Verkauf): Für 100 Gramm die Lebens-mittelmarke für Kinder\* Nr. 3, in allen größeren Kolonial-warenhandlungen (aus 40 Pfund).
- Reich: Für diese Woche 20 Gramm. (Eine Packung gilt für 20 Gramm Fleisch mit Knochen oder 30 Gramm Fleisch ohne Knochen oder 40 Gramm Reichswurst).
- Seife: Für 50 Gramm Seife (Toilette u. K.A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Konsummarken der Seifenfabrik.

Südtliches Lebensmittelamt.

Die Neuregelung der Milchversorgung.

Am 1. Februar in Kraft treten, nachdem die umfangreichen Vorarbeiten hierzu erledigt sind. Die Neuregelung der Milchversorgung in den Landgemeinden, einschließlich der Kommunalverbände, ist am 2. November 1916 in Kraft getreten und enthält folgende Bestimmungen, welche sich sowohl auf die Erzeuger, wie die Händler, als auch auf die Verbraucher erstrecken. Diese Bestimmungen waren notwendig um eine weitestgehende Vereinfachung der Milchversorgung, als auch der Verteilung der Milch zu ermöglichen. Südtliches Milchamt eingetragene Milch, wie bekannt, durch Sammelstellen oder Interkommunale Stellen (Milchzentrale oder Milchgenossenschaft) und jede Verkaufsstelle erhält nicht mehr Milch als zur Versorgung der in der jeweiligen Gemeinde, sowohl im Vollmilch als im Rohmilch erforderliche ist. Als Kundenkarte erhält die einzelne Verkaufsstelle einen zusammenhängenden Nachweis, der für die Milchlieferung bestimmt ist. Die Größe dieser Karte wurde von einer besonderen Kommission festgelegt. Wie aus einer Bekanntmachung in dem heutigen Anzeiger zu ersehen ist, erbot sich am Montag und Dienstag die Milchhändler vom Lebensmittelamt ihre neuen Kundenkarten, Plakate usw. Alles Weitere wird nach dem die Zeitungen bekanntgegeben werden.

Weitere Kooperationsstellen für Erdfröhchen.

Als Ergänzung der in dem Hingebill angegebenen Liste benutzende Geräte, die ganz ohne Zeit zuzubereiten werden können, gibt der Mannheimer Hausfrauenbund noch eine weitere Reihe von Geräten an, die allen Hausfrauen empfohlen werden, die auch gern eine etwas weit abliegende Zubereitung ausprobieren, wenn sie damit etwas Abwechslung in den einseitigen Alltagsgetreide bringen können.

Rübe von Erdfröhchen.

2 Pfund Erdfröhchen werden in Salzwasser weich gekocht und durchgeseiht. Der Rest wird mit 2 Eiern Ei-Ertrag oder einem Ei vermischt, ferner kommen dazu, 6 gekochte kalte geriebene Kartoffeln, 6 Eiern Ei-Ertrag, eine geriebene Zwiebel, Salz und etwas Pfeffer. Man formt Kügel, läßt sie in Salzwasser langsam kochen und gibt sie entleert von Kartoffeln, zu Gemüse am besten poliert dazu, auch Suppenfleisch.

Kauf von Erdfröhchen mit Rübe.

2 Pfund gekochte, geschälte Kartoffeln werden durch die Fleischmaschine getrieben, dazu kommen 2 Pfund gekochte, durchgeseihter Erdfröhchen, 1 Ei oder 2 Eiern Ei-Ertrag, nach Geschmack geriebene Küderlische und eine Pfefferische Topfpulver, Salz und Pfeffer nach Geschmack. Die Masse wird in der gekneteten Form 1 Stunde gebacken. Salat dazu reichen. — Man kann die Masse auch in einer Handform backen, vor dem Anrichten kürzen und in die Mitte ein Gemüse füllen, z. B. Rosenkohl oder Wirsing.

Die hiesige Umgebung für die Verhütung zusammenhängen sollen, dann hätte man händliche Beziehungen pflegen und sich gegenseitig unterstützen können. Jetzt ist eine Spannung zwischen Stadt und Land tatsächlich vorhanden, wobei beide Teile schuld seien. Nebenmüsse sich eben bemühen, auszukommen. Einen wichtigen Teil der Lösung bildet die Abhaltung der Schutterwald. Während die Kleinrenten gewöhnlich ihrer Verfassung in der Hingebill nachkommen, verlangen die reichen Bauern. Statt 1000 Mark für die Milch, die leicht zusammenzubringen seien, liefern sie die Gemeinde nur 400 Mark. Das Groß. Bestreben werde nunmehr mit allen Mitteln gegen die Milchrenten vorgehen, die es vorsehen, die Milch zu verheuern, und die Dutter für 4-5 Mark und noch höher das Pfund zu verkaufen. Daran seien natürlich auch die Stadter schuld, die den Verkaufern solche Preise geradezu aufdrängen. Dagegen müsse mit hohen Geldstrafen und bei Rückfällen mit Gefängnisstrafe eingeschritten werden.

Inc. Fahr. 24. Jan. Der hiesige Stadtrat hat seine Zustimmung zu einer vom hiesigen Bürgerverein beantragten Verkehrsveränderung erteilt, wodurch insgesamt Personen und Gütern nach 8 Uhr abends der Aufenthalt auf den Straßen untersagt werden soll.

Inc. Freiburg, 24. Jan. Die vier bestehenden Volkshäuser haben zuerst eine Besucherzahl von über 4000 Personen bei vier Anlässen. Eine fünfte ist am Donnerstag eröffnet worden. Weiter sollen drei Mittelhandflächen eingerichtet werden, die von den Wirten auf eigene Rechnung und Gefahr betrieben werden sollen. Zur Verfügung dieser Mittelhandflächen sollen Wochenkarten abgegeben werden. Ein Trinkgeld soll nicht befohlen.

Inc. Leutersberg bei Freiburg, 24. Jan. Ein 13jähriger Schüler von hier fuhr mit seinem Schlitzen „Schiff“ einen Abhang hinunter. Dabei rief die hornartige Krümmung des Schlittens dem Knaben in das Auge, sodass es ausblutete.

Inc. Allensbach, 24. Jan. In der Gemeinde Allensbach haben sich eine Anzahl Landwirte gemeldet, die von der Kommission seinerzeit aufgenommenen überschüssigen Kartoffeln freiwillig an den Kommunalverband herauszugeben, weshalb das Bezirksamt sich genötigt sah, die Entseignung auszusprechen. Der Entseignungspreis beträgt 250 Mark pro Zentner.

Inc. Immendingen, 24. Jan. Ein 10-jähriger Knabe fuhr in Lutzingen trotz Warnung auf seinen Schlittschuhen zwischen zwei beladenen, aneinandergehängten Eis-schlitten hindurch. Er kam dabei zu Fall und wurde so schwer verletzt, daß er starb.







**Kirchen-Anzeigen.**  
 Evangelisch-protestantische Gemeinde  
 Samstag, den 27. Januar 1917.  
 Nur Leiter des Hrn. Kirchenrat Dr. Johannes Müller.  
 Predigt 10 Uhr für die Gemeinde  
 und Militär, Predigt, Stadtpfarrer Herr  
 Ernst Kistner. Für das Militär und die Gemeinde.  
 Soweit Plätze vorhanden, Predigt, Stadtpf. Kistner.  
 In beiden Kirchenräumen Kollekte für die religiöse  
 Versorgung unserer Truppen.

**Katholische Gemeinde.**  
 (Schloßstraße.)  
 Samstag, den 27. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr.  
 Deutsches Gebot mit Begegnung zum Gedächtnis  
 seiner Majestät des Kaisers.

**Synagogale Gemeinde**  
 An der Hauptstraße.  
 Freitag, den 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr.  
 Gedächtnisfeier anläßlich des Gedächtnistages Dr.  
 Michael des Kaisers Wilhelm II.  
 Samstag, 27. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr.  
 Predigt Herr Stadtpfarrer Dr. Ernst Kistner  
 Kollekte für das Militär und die Gemeinde.  
 In beiden Kirchenräumen Kollekte für die religiöse  
 Versorgung unserer Truppen.  
 Freitag, den 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr.  
 Gedächtnisfeier anläßlich des Gedächtnistages Dr.  
 Michael des Kaisers Wilhelm II.  
 Samstag, den 27. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr.  
 Predigt Herr Stadtpfarrer Dr. Ernst Kistner.  
 Kollekte für das Militär und die Gemeinde.  
 In beiden Kirchenräumen Kollekte für die religiöse  
 Versorgung unserer Truppen.  
 Freitag, den 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr.  
 Gedächtnisfeier anläßlich des Gedächtnistages Dr.  
 Michael des Kaisers Wilhelm II.

**Großh. Hof- und National-Theater**  
 Freitag, den 26. Januar 1917  
 6. Bolle, Verhellung  
**Die toten Augen**  
 Nur Bühnendichtung in einem Akt von Hans Geis  
 Gurek und Hans Geis  
 Wahl von Gurek, Gurek  
 In Szene gesetzt von Eugen Wehrlich  
 Musikalische Leitung Herr Seberer  
 Die Bühnenbilder nach Entwürfen von Ludwig Mienert  
 Hoftheater, 7 Uhr 11 1/2, 7 1/2, 9 Uhr 9 Uhr

**Mannheimer Künstlertheater**  
 Febr. 1917 „APOLLO“ Febr. 1917  
 Täglich 7 1/2 Uhr Abends:  
**Samstag: Fest-Vorstellung.**  
 Das erfolgreichste Programm der diesjährigen  
 Spezialitäten-Spielzeit  
 Sonntag: ZWEI VORSTELLUNGEN.

**Schlittschuhe**  
 aller Systeme zu billigen Preisen.  
 Adolf Pfeiffer, U 1, 8.

**Saa'bau Theater**  
 N7,7 N7,7  
 Ab heute bis inklusive Montag,  
 den 29. Januar  
**Im Joche des Schicksals**  
 Großes Schauspiel in 5 Akten.  
**Die Sphinx**  
 (Die rätselhafte Frau)  
 Drama in 3 Akten - In der Hauptrolle  
**Mary Fuller.**  
**Unsere**  
**Marine im Weltkrieg**  
 (Seria I).  
 Sehr interessante Flottenbilder.  
 sowie das fertige Zusatzprogramm.  
 P. P.  
 Die verehrten Besucher werden besonders  
 darauf hingewiesen, dass wir wöchentlich  
 zweimal - Donnerstags und Freitags - das  
 Programm wechseln und in den nächsten  
 Wochen besonders gute Monopodium zur  
 Verfügung bringen werden. - Es emp-  
 fiehlt sich, die Vorstellungen recht bald  
 nach Bekanntgabe des Spielplans und  
 möglichst nachmittags zu besuchen, damit  
 der zu besichtigende Film nicht schon  
 wieder vom Programm abgesetzt ist.  
 Die Direktion.

**Gartenbau-Verein „Flora“**  
 MANNHEIM.  
 Dienstag, 30. Januar 1917, abends 7 1/2 Uhr  
 im Hotel „Niederrhein“  
**General-Versammlung**  
**Tages-Ordnung:**  
 1. Jahresbericht.  
 2. Kassendbericht.  
 3. Budgetaufstellung.  
 4. Wahl des Verwaltungsrats.  
 5. Verschiedenes.  
 Der Vorstand.

**Wollens**  
**Strickwaren**  
 in guter Qualität, eleganter  
 Anfertigung, u. großer Aus-  
 wahl haben Sie stets bei  
**Emma Mager**  
 Trikotgeschäft  
 Rathausbogen 26

**Ämtliche Kupferstiche**  
 nach zu haben in der  
 Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei & m. b. H.  
**Unser Büro**  
 befindet sich ab heute  
**07,6 (Heldbergersstr.)**  
 Philipp Holzmann & Cie., G. m. b. H.

**Palast-Lichtspiele**  
 J 1, 6 Grosses Vorzugs-Programm! J 1, 6

Vom  
 Freitag, 26. Januar  
 bis einschließlich  
 Donnerstag, 1. Februar 1917

**Maria Fein** **Maria Fein**

**Maria Fein**

**Der Mann im Spiegel**  
 grosse Tragödie  
 des Deutschen Theaters, Professor Richard, Berlin  
 in  
**Der Mann im Spiegel**  
 grosses Drama in 4 Akten.  
 Personen:  
 Marie Fein, Maria Fein  
 Ernst Kistner, Emil Kistner  
 Der Mann im Spiegel, Bruno Uppel  
 Ein fremdes Weib.  
 Reg.: Robert Wien.

**Maria Fein** **Maria Fein**

**Bubi als Heiratsvermittler**  
 Lustspiel in 3 Akten.

**Besuch im Tiergarten**  
 zu Nürnberg  
 Schöne Naturaufnahme.

**Mannheimer**  
**Hausfrauenbund.**  
 Donnerstag, 1. Februar  
 abends 7 1/2 Uhr,  
 im alten Rathaus  
**Vortrag**  
 des Hrn. Kreisinspektor  
 Blaser.  
 Die Abhaltung u. Beach-  
 tung im Heim eueren  
 und ihre Beförderung.  
 Zutritt frei. Nicht  
 mehr willkommen.

**Verloren**  
**7 Schlüssel**  
 an einer Stelle, 8700  
 gegen Belohnung außer  
 geben. Zufuhr, 17, 2. 21

**Ring**  
 Verloren, in 3 Uhr  
 verloren. Belohnung gegen  
 8700. Zufuhr, 17, 2. 21  
 Dr. J. G. Burmann.

**Weißer Reiter**  
 verloren, gegen  
 Belohnung, 8700, 17, 2. 21.

**Vermischtes**  
 Antwort  
 von Herrn J. G. Burmann.  
 Ordnungsgemäß ist die  
 Belohnung an Herrn  
 J. G. Burmann zu zahlen.  
 Belohnung, 8700, 17, 2. 21  
 Dr. J. G. Burmann.

**Stuhlfleisch**  
 Anfang Nr. 144.  
 Die Verwaltung.

**Geldverkehr**  
 Wer leiht Mk. 100,-  
 gegen monatliche Rück-  
 zahlung? Anfang u. Nr.  
 144 an die Verwaltung.

**900 Mark**  
 gegen monatliche Rück-  
 zahlung? Anfang u. Nr.  
 144 an die Verwaltung.

**Darlehen**  
 gesucht von 900 Mk. aus  
 dem Reichsbank. Anfang u.  
 Nr. 144 an die Verwaltung.

**MANNHEIM'S**  
 vornehmstes  
 Lichtspieltheater  
**Das Programm**  
 des guten  
 Geschmacks!

**Der**  
**Tempelräuber**  
 Drama in 3 Akten  
 aus der  
 Artistenwelt

**Eine**  
**fatale**  
**Situation**  
 Lustspiel in 3 Akten.  
 In der Hauptrolle:  
**Erika**  
**Glässner**

**Seine**  
**marmorkalte**  
**Geliebte**  
 Komödie  
 höchst  
 erheitend

Von den  
 Kriega-  
 schau-  
 plätzen  
 stets das  
 Neueste.

Künstler-Orchester

**Otto Zickendraht**  
 Moderne Büro-  
 Einrichtungen  
 N 2, 9 Mannheim N 2, 9  
 Fernspr. 180.

**Otto Hornung**  
 Exter Schreinermeister  
 Pkt. Mannheim

**Elektrische**  
**Haartrocken-Apparate**  
 Auch für die Reise geeignet  
**BROWN BOVERI & CIE. A.G.**  
 Abt. Installationen vom St. 22a Ge. B. & M. H.  
 11 4. 8. 9. Telefon 662, 663, 2032  
 Hauptniederlage der Osramlampe.

**Unterricht**  
 Keine Privatkurse in  
**Stenographie**  
 Maschinen- und Schreibmaschinen  
 an Meisterschüler. Kurze Anstellungszeit.  
**Erfolg garantiert.**  
 Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für  
 Schüler, die nicht bei mir gelernt haben.  
 Fern- und Abend-Kurse  
 78b, Internat. K. Wels, Bismarckplatz 12, Tel. 4066